

Rege dich nicht auf, lieber Lehrer!

Autor(en): **Bächtiger, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Volksschule

Rege dich nicht auf, lieber Lehrer!

Darf ich ein wenig ins Gewissen der Lehrer reden? Die Arbeit, zur Winterszeit beim Schein der Lampe so an die vierzig und fünfzig Aufsätze zu korrigieren, kenne ich aus eigener Erfahrung. Auch die Enttäuschungen, die man erlebt, weil gut Vorbereitetes oft so schlecht Nachgearbeitetes ist, die Hoffnung auf einen Erfolg und sichtbaren Fortschritt zerschlagen wird, und man viel zu viel rote Tinte für das Anstreichen der Fehler braucht. Und dann diese ganz Bösen unter den Schreibfehlern! Die Wiederholung dutzendmal korrigierter Fehler, die wie Kletten in den Aufsätzen sich festangeln!

Da wird man aufgeregt, regelrecht erzürnt. Ueber den Schüler und sich selbst. Vergeudung vieler Kraft! Missachtung eines guten Willens, auf beiden Seiten! Schau doch etwas genauer hin! Auch im schlechtesten Aufsatz findest du einen lichten Gedanken, eine gute Stelle, einen träfen Ausdruck, dem du gerne ein halbes Dutzend Schreibfehler zugeute halten darfst. Just die Aufsätze der Schwachen sind so interessant. Nur ein wenig Fortschritt sticht schon heraus. Und dieser lässt sich nur mit Geduld erreichen. Wenn so ein verschupftes Schäfchen einmal für ein klein wenig Gutes einen Lobspruch erhält, so wirkt dieser ein grösseres Wunder als der Stock, der die Fehler im Aufsatz oft auf eine ganz verfehlte Art verbessern will. Man kann einem Schüler keinen Aufsatz einprügeln. Wird er unvernünftig körperlich bestraft für

sein Nichtkönnen oder für eine Vergesslichkeit, empfindet er vor jeder kommenden neuen Arbeit ein niederdrückendes, phantasiötendes und ungeschickt arbeitendes Grauen. Besser ist, Freude zu wecken. Freude selbst an einer mageren Arbeit! Mit der Zeit wird sie fetter, und wo es ganz und gar nicht an der Art liegt, bessert's auch der Stock nicht.

Hast du schon beachtet, wie ausgerechnet schwache Schüler oft recht gut beobachten, wie sie sich viel realistischer ausdrücken, als mancher gute Schüler. Lasse das nicht an der unzulänglichen Form und am Schreibfehler zuschanden werden! Gerade hier gilt es einzuschätzen, die Anschauung und Beobachtung zu stärken und anzuregen. Mit der Zeit wird es auch der Form nach besser. Einige Hilfsmittel — kleine Vorteile, wie man sie zu nennen sich gewohnt ist — sichern ganz gewiss auch bei schwachen Schülern etwelchen Erfolg. Man ist bei ihnen auch mit dem Wenigen gerne zufrieden. Was hier an die Adresse der Lehrer gesagt worden ist, gilt auch denen, welche die Leistungen einer Schule zu beurteilen haben. Wer die Schwierigkeiten und Mühen des Aufsatzunterrichtes nicht kennt und sie nicht zu würdigen versteht, der ist für ein Urteil, das Wert haben soll, nicht berechtigt. Geht er selber ernsthaft und gründlich den Schwachen nach, wird er für sie auch ein Verständnis haben.

St. Gallen. Jos. Bächtiger, Erz.-Rat.

Gruppenaufsatz

(Ein neuer Weg.)

Vor einigen Jahren wurde durch Dr. Petersen aus Leipzig ein Buch auf den pädagogischen Markt geworfen, das ganz eigene

Wege geht. Es setzt sich für das schriftliche Rechnen in Gruppen ein. Kinder sitzen zusammen und suchen in gemeinsamer Besprechung die Lösung der vorgelegten Rech-